

# Umgehung: BI sieht sich ausgebremst

*Volkacher Osten schießt  
gegen Kornell zurück*

Von unserem Redaktionsmitglied  
**HARALD MEYER**

**VOLKACH** Der Graben zwischen der Bürgerinitiative (BI) Lebensqualität Volkach-Ost und Bürgermeister Peter Kornell wird mit Blick auf die geplante Umgehung von Volkach und Gaibach immer tiefer. Nachdem der Orts-Chef die BI gegenüber dieser Zeitung zuletzt als „Fundamentalopposition“ mit einer „rein subjektiven Interessenpolitik“ bezeichnet hatte, schießt die Gruppe in einer Pressemitteilung zurück. Kornells Angriffe seien „völlig aus der Luft gegriffen.“

Auslöser des Konflikts war eine Infoveranstaltung zu den Umgehungen von Volkach, Gaibach und Koltzheim. Eingeladen im Volkacher Rathaus waren alle beteiligten Bürgerinitiativen – bis auf die im Volkacher Osten. Weil die laut Kornell zu keinem Kompromiss bereit sei, „Fundamental-Opopposition“ betreibe.

Die BI sieht sich bei einer Umgehung für den Volkacher Norden als Opfer, da die dort per Entlastungsstraße eingesparten Fahrzeuge dann im Osten auf der geplanten Umgehung rollen würden – an den Häusern vieler in der BI engagierter Bürger vorbei. Klare Konsequenz: Die Initiative ist gegen die Umgehung Volkach-Ost.

„Fundamental-Opopposition“ lassen sich die BI-Verantwortlichen aber nicht unterstellen. Diesen Begriff habe Kornell nur gewählt, um die Vorschläge der Initiative zu ignorieren und sie von wichtigen Informationen auszuschließen.

Die Gruppe fordere eine kleine Umgehung von Gaibach, so die Stellungnahme. Für die Lösung der Verkehrsprobleme im Volkacher Norden (Gaibacher Straße) wünscht die BI einen „Entscheidungsprozess, in den alle Möglichkeiten einfließen“ – von einer Umgehung im Westen über Lärmschutzmaßnahmen bis hin zum „Shared-Space-Prinzip“, bei dem sich Autos und Fußgänger eine umgestaltete Straße teilen: „Der Verkehr fließt ruhiger und wird nicht mehr als Last erlebt“, schreibt die BI.

Sie wehrt sich auch gegen den Vorwurf der „rein subjektiven Interessenpolitik“. Der Verkehrslärm, der mit einer Verlagerung der Blechlawine vom Westen in den Osten kommen werde, sei objektiv vorhersehbar und werde rund 700 Menschen treffen. An einen wirklichen Lärmschutz für den Osten glauben die Verantwortlichen nicht. Bisherige Anfragen beim Straßenbauamt hätten „ausnahmslos“ mit einem „unannehmbaren Ergebnis“ geendet.

Die kritische Pressemitteilung endet mit einem Appell an Kornell, in Sachen Verkehrsproblematik das offene Gespräch mit der BI zu suchen: „ohne Ausgrenzung und Tabu“.